

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post;
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.— A.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim
25 A. auswärtiger Preis 30 A. Reklamezeile 90 A. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Wiesbaden am Rhein.

Nummer 72.

Dienstag den 22. Juni 1920.

20. Jahrgang.

Der Block der Mitte.

Vor der Lösung der Kabinettskrise.

Nach langwierigen Verhandlungen ist am Sonntag mittag eine Einigung über die Kabinettsbildung zustande gekommen. Der Reichsaustausch zwischen der Demokratie und der Deutschen Volkspartei fand durch Vermittlung Fehrenbachs statt. Der strittige Punkt war die Frage der Stellung der Deutschen Volkspartei zur Monarchie. Doch hierüber einigte man sich schließlich. Die Deutsche Volkspartei erklärte, daß sie sich auf den Boden der Verfassung stelle und den gegebenen Verhältnissen Rechnung trage. Die demokratische Reichstagsfraktion erklärte sich von dieser Erklärung befriedigt, so daß die Lage damit als geklärt anzusehen ist.

Sonabend nachmittag trafen sich bei Präsident Fehrenbach die Führer der drei neuen Koalitionsparteien, um die letzten Hindernisse zur Koalitionsbildung aus dem Wege zu räumen und sich über die künftigen Richtlinien der gemeinsamen Politik klar zu werden. Wie von Seiten der Volkspartei Präsident Fehrenbach gegenüber betont wurde, gelten Heines und Stresemanns Erklärung als unverbindlich. Am Montag tritt die Fraktion der Deutschen Volkspartei zusammen, um sich mit den Verhandlungen zu beschäftigen. Sie werden dann die Schritte ihrer Fraktion billigen und formell beschließen, in die Koalition einzutreten.

Die neue Ministerliste.

Vor Montag dürfte auch kaum Präsident Fehrenbach offiziell vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler ernannt werden. Dann wird der neue Reichskanzler sofort zur Bildung des Kabinetts schreiten. Die demokratischen Minister (Finanzen) und Dr. Gieseler (Reichswehrministerium), die Zentrumsmister Dr. Wirth (Finanzen), Dr. Hermes (Ernährungsministerium) und Gieseler (Post) dürften in ihren Ämtern verbleiben. Man spricht andauernd davon, daß Geheimrat Biedfeld das Reichswirtschaftsministerium, Dr. Heine das Reichsjustizministerium übernehmen solle. Als Minister der Deutschen Volkspartei wird ferner noch Herr v. Kardorff genannt. Welches Portefeuille er übernehmen soll, steht allerdings noch dahin.

Die Haltung der Opposition.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich erst am Dienstag in einer Fraktionsversammlung über ihre endgültige Stellungnahme zu der neuen Regierung äußern. Man darf annehmen, daß sie dem Kabinetts nicht nur keine Schwierigkeiten bereiten wird, solange nicht die Konferenzen in Spaa beendet sind und keine arbeiterfeindliche Politik getrieben wird, sondern daß sie voraussichtlich der neuen Regierung ein, wenn auch vielleicht bedingtes Vertrauensvotum erteilen wird, um ihr parlamentarisch die Möglichkeit einer einvernehmlichen geistigen Existenz für die nächste Zeit zu geben.

Die Deutschnationalen sind entschlossen, eine ähnliche Haltung wie die Sozialdemokraten einzunehmen und dem neuen Kabinetts auch ihrerseits nicht durch eine ausgesprochene Opposition Schwierigkeiten zu machen. Die Deutschnationalen versichern, daß sie auch ihrerseits alles Interesse daran haben, daß die Regierung in Spaa so stark als möglich auftreten könne.

Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Der Reichsminister gegen eine sofortige Aufhebung. Die aufsehenerregende Meldung eines Berliner Blattes, der Reichsernährungsminister Dr. Hermes habe sich in Besprechungen mit den zuständigen Stellen auf den Standpunkt gestellt, „daß die Zwangswirtschaft auf alle Nahrungsmittel, mit Ausnahme von Milch und Getreide, möglichst umgehend beseitigt werden müsse und daß alle Geschäfte spätestens bis zum 1. Oktober dieses Jahres geschlossen sein müßten“, werden von der zuständigen Stelle im Ernährungsministerium als unrichtig bezeichnet. Im einzelnen wird dazu erklärt: „Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Oktober nie gedacht und denkt auch nicht daran. Im Gegenteil steht das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Standpunkt, daß schon im Hinblick auf die allgemeine Ernährungslage eine solche Maßregel die größten Gefahren mit sich bringen würde. Es haben allerdings verschiedene wichtige Sitzungen über Ernährungs- und Wirtschaftsprüfung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden; auch sind in inneren Besprechungen im Ministerium endgültige Beschlüsse über den beschleunigten Abbau einer Reihe von Kriegsgesellschaften gefaßt worden.“

Zu einer, die obige Wortwahl rechtfertigenden Auffassung ist jedoch nicht der geringste Anlaß gegeben worden. Das Ministerium hält vielmehr nach wie vor daran fest, daß für die wichtigsten Nahrungsmittel in der nächsten Zukunft an eine Freigabe nicht gedacht werden kann. Das gilt nicht nur für Getreide und Milch, sondern z. B. auch für Fleisch.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat wiederholt erklärt, daß es einen planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft erstrebt und den freien Handel wieder in seine Rechte einsehen will, wo seine Einführung die Ernährung des Volkes nicht gefährden, sondern eine Verbesserung der Nahrungsmittel zur Folge haben würde. Besonders soll, soweit als möglich, wieder die freie Einfuhr zugelassen werden, zunächst für Getreide, Eier, frisches Gemüse und Obst, mit Ausnahme von Kürbis und Süßkartoffeln, später auch soweit als möglich für andere Lebensmittel.

Für diejenigen Nahrungsmittel, welche die Grundlage der Ernährung bilden, kann jedoch eine Lockerung oder Aufgabe der Zwangswirtschaft erst in Frage kommen, wenn Sicherheit besteht, daß bei freier Wirtschaft für jeden die Deckung des Bedarfs zu erträglichen Preisen möglich ist.

Diese Erklärung des Ernährungsministers steht in schroffem Gegensatz zu den Gutachten unserer bewährtesten Wirtschaftspolitiker, die besonders in der letzten Zeit immer wieder auf die verhängnisvollen Wirkungen der Zwangswirtschaft hingewiesen haben. Nur die restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft kann uns aus dem Ernährungselend herausheilen. Die Entwicklung drängt auf eine Lösung in dieser Richtung hin und läßt sich auch durch den Widerstand der amtlichen Stellen nicht aufhalten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. Juni 1920.

— Auf den Landratsposten des Kreises Liebenow wurde der Reichsforstmeister Vogel berufen.

— Die Nachricht, daß General E. v. Oberst, Oberst v. Major Bischoff und Korvettenkapitän Ehrhardt sich in Budapest aufhalten, ist, wie das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro amtlich feststellt, vollständig aus der Luft gegriffen.

— Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, den nächsten ordentlichen Parteitag in der ersten Hälfte des Oktobers nach Kassel einzuberufen.

— Neue Verkehrsbeschränkungen im Herbst. Das Reichsverkehrsministerium gibt im Anschluß an den vergrößerten Sommerfahrplan — ab 1. Juni — bekannt, daß die Verkehrsbeschränkungen noch lange nicht überwunden sind. Es sei im Gegenteil für den kommenden Herbst wieder mit einer bedeutenden Verkehrsbeschränkung in der Personenbeförderung zu rechnen.

— „Nur“ Erhöhung der Eisenbahntarife. Die Münchener Abteilung des Reichsverkehrsministeriums teilt auf eine Anfrage der „Münchener Abendzeitung“ mit, daß nicht die Absicht bestehe, die Personentarife im Eisenbahnverkehr neuerdings zu erhöhen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die Eisenbahntarife noch weiter erhöht werden. Die Erhöhung werde sich wahrscheinlich zwischen 30 und 50 Proz. bewegen.

Rundschau im Auslande.

— Der Vorsitzende der interalliierten Rheinlands-Kommission, Major Girard, ist nach Paris gefahren, um in der Angelegenheit der schwarzen Truppen im besetzten Gebiet dem Ministerpräsidenten der französischen Republik, Millerand, persönlich Bericht zu erstatten.

— Der polnische Gesandte in Berlin hat sich nach London begeben, um dort in der Leschener Frage zu verhandeln.

Belgien: Eine belgische Orientat.

— Aus Antwerpen wird gemeldet: Bei der deutschen Firma Sids wurden die Bureaus völlig zerstört. Hundert Personen drangen in das Haus ein, während Tausende sich draußen angesammelt hatten. Alle Möbel wurden auf die Straße geworfen und gründlich vernichtet, ebenso sämtliche Geschäftsbücher. Als die Polizei endlich erschien, war nichts mehr zu retten.

Frankreich: Spaa wieder verhöben?

— „Echo de Paris“ meldet, daß infolge der Schwierigkeiten, die Herr Fehrenbach bei der Bildung des deutschen Kabinetts finde, die Konferenz von Spaa abermals verhöben wird, und zwar auf den 10. Juli. — Die Entwaffnung Deutschlands soll bei den Besprechungen der Entente-Staatsmänner in Boulogne-sur-Mer den Hauptgegenstand bilden. Ein volles Abjournement zwischen England und Frankreich sei in den Vorbesprechungen erzielt worden. Auf alle Fälle sei man sowohl auf englischer wie auf französischer Seite entschlossen, zu verlangen, daß der Friedensvertrag streng eingehalten und daß die Zahl von 100 000 Mann, die durch den Friedensvertrag Deutschland zugebilligt worden ist, unter allen Umständen bis zum 10. Juli erreicht wird.

England: Die Verurteilung der Kriegsverbrecher.

— Im englischen Unterhause richtete Bottomley folgende Anfrage an Lloyd George: Will der sehr ehrenwerte Herr denn nicht das Haus ins Vertrauen ziehen und mitteilen, daß die Frage der Verurteilung der Kriegsverbrecher in gleicher Weise wie die vielen anderen Diktatorverbrechen als „politisch faule Schuld“ abgeschrieben werden muß? Lloyd George antwortet: Ich kann nicht im mindesten jagen, daß sie abgeschrieben werden sollte. Das würde eine schwere Pflichtverletzung unsererseits sein.

England: Das englisch-amerikanische Seewettrüßen.

— Im Unterhause sagte in Erwiderung auf eine Anfrage der Erste Lord der Admiralität über das Verhältnis der englischen zur amerikanischen Kriegsmarine: Ein großer Kriegsschiff mit Geschützen von 16 Zoll besitzen die Vereinigten Staaten 16, England keine; an Schiffen mit einer Geschwindigkeit von 33 1/2 Knoten und mehr besitzen die Vereinigten Staaten große Schiffe 6, England keine; leichte Kreuzer haben die Vereinigten Staaten 10, England keine; Zerstörer die Vereinigten Staaten 262, England 196. Auf weitere Fragen sagte Lord, die Admiralität sei sich der Wichtigkeit der weiteren Entwicklung der Marine bewußt und werde nicht ermangeln, nötigenfalls neue Mittel im Parlament anzufordern.

Ungarn: Der internationale Arbeiterboykott gegen Ungarn.

— Die Arbeiterorganisationen der Tschechoslowakei und Italiens haben sich dem von der Internationalen Arbeiter-Gewerkschaftszentrale zum Protest gegen den weißen Terror angeregten Boykott gegen Ungarn angeschlossen. Auch in Jugoslawien, Polen und Rumänien wird der Boykott zur Geltung gelangen. Die ungarische Regierung muß sich, wenn sie über die Beseitigung des Boykotts verhandeln will, an die Internationale Arbeiter-Gewerkschaftszentrale wenden. Die Forderungen der Gewerkschaftszentrale an Ungarn sind folgende: Die Nacht der ungarischen Soldateninformationen muß beseitigt werden. Alle unter politischer Auflage Eingekerkerten müssen freigelassen werden. Alle politischen Prozesse sind niederzuschlagen. Alle durch den weißen Terror geschädigten Personen müssen entschädigt werden.

Rußland: Ein Aufruf Lenin und Trotski an die zaristischen Offiziere.

— Lenin und Trotski haben einen Aufruf an alle zaristischen Offiziere gerichtet, sich der Arbeiter- und Bauernregierung aus Anlaß des bolschewistischen Angriffs zur Verfügung zu stellen. Allen Offizieren, die dem Rufe folgen, wird ihre frühere Tätigkeit in den Armeen von Denikin, Koltschak, Wrangel und Semenov verziehen werden. Die Hauptleute Behrens und Ignatjew riefen einen ähnlichen Aufruf an alle Marineoffiziere und Professor Groedel in Moskau wendet sich in einem Manifest an die Intellektuellen, dem Beispiel der Offiziere zu folgen.

Türkei: Neue Schlappe der Engländer.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Engländer haben erneut verlustreiche Blünteile mit den türkischen Nationalisten zu bestehen gehabt. Eine Kompanie von indischen Punjab-Soldaten wurde an der Ismael-Front umzingelt und gefangen genommen. Das Bombardement durch die englischen Schlachtschiffe dauerte an. — Die englischen Verluste beliefen sich auf 23 Verwundete und 15 Tote und Vermisste. Die Gordon-Hochländer haben die Punjab-Brigaden abgelöst. Die Nationalisten graben sich auf den Hügel ein. Man nimmt an, daß sie einen allgemeinen Angriff auf die Engländer planen. Nach einer Meldung des „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel soll Mustafa Kemal Paşa die britischen Truppen in Ismid durch Luftgeschwader angegriffen haben. Ismid werde allmählich von den Engländern geräumt.

Wer hat Verwandte oder Freunde in Amerika?

Herbert Hoover der bekannte amerikanische Lebensmittel-diktator, hat seit einigen Monaten auch für Deutschland sein System der Versorgung mit Liebesgabenpaketen aus Amerika organisiert. In Amerika anfällige Personen können danach bei einer der 20 000 zur American Banking Administration zusammengeschlossenen Banken Lebensmittelbezugsscheine (Fooddrafts) zu 10—50 Dollar kaufen. Der Fooddraft wird an den Empfänger in Deutschland geschickt. Ein Kontrollschein geht durch die Bank an die Vertretung des Aaref in Hamburg. Dorthin schickt auch der Empfänger seinen Fooddraft ein und erhält darauf ein Einheitspaket im Werte von 10—50 Dollar. Der Preis der Lebensmittel entspricht ungefähr dem Kleinhandelspreis in Amerika. Der Plan ist im Einverständnis mit der deutschen Regierung ausgearbeitet. Es ist festgelegt, daß die Liebesgaben unter keinerlei Rationierungsvoorschriften fallen, sondern dem Empfänger ohne jede Rechnung verbleiben.

Der deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe, Berlin, unter den Linden 78, arbeitet mit Hoover in engster Verbindung, entsprechend seiner Aufgabe, die aus dem Ausland eingehenden Liebesgaben in Empfang zu nehmen und planmäßig zu verteilen.

Das Unternehmen ist bisher in Deutschland nicht in demselben Umfange wie in den anderen Ländern eingeführt, da die Kenntnis noch nicht genügend verbreitet ist. Es sind deshalb Postkarten und Druckschriften angefertigt worden, durch welche die in Betracht kommenden Kreise aufgeklärt werden sollen. Die Angabe geschieht durch die im Deutschen Zentral-Ausschuß für die Auslandshilfe zusammengefügten Organisationen, die Zweigstellen vom Roten Kreuz, sowie durch die Wohlfahrtsausschüsse, die als Unterorgane des Deutschen Zentral-Ausschusses für die Auslandshilfe für den Bezirk jedes Kommunalverbandes zu bilden sind. Erwähnt sei noch, daß großer Wert darauf gelegt wird, daß die Postkarten, ihrem eigentlichen Zweck entsprechend nur an Verwandte und Freunde in Amerika geschickt werden, und daß kein Mißbrauch durch Ueberlieferung an unbekannte Personen, womöglich in großer Anzahl, getrieben wird. Es ist deshalb auch die Bestimmung getroffen worden, daß Karten nur an solche Personen verabsolgt werden, die den Empfänger in Amerika namhaft machen.

Die Zusammensetzung der Pakete. Die Lebensmittel werden in Einheitspaketen verschiedener Größe geliefert. Die kleinsten Pakete enthalten:

A. Paket	oder	C. Paket
24 1/2 engl. Pfund Mehl		24 1/2 engl. Pfund Mehl
10 " " Bohnen		10 " " Bohnen
8 " " Speck		7 1/2 " " Speiseöl
7 Dosen Milch		140 " " Mehl

Die großen Pakete enthalten:

B. Pakete	oder	D. Paket
50 engl. Pfund Bohnen		140 engl. Pfund Mehl
16 " " Speck		50 " " Bohnen
15 " " Schmalz		45 " " Speiseöl
12 " " Corned Beef		48 Dosen Milch

Alle diese Lebensmittel sind prima Qualität; auf diese Lebensmittel-Anweisung werden nur durchaus erstklassige Waren geliefert.

Die Vorteile, die dieses ingeniose System bietet, liegen klar auf der Hand. Der Wohltäter hat sich weder der Mühe des Einkaufs noch der des Versands zu unterziehen, während indessen für den Empfänger lästige zollamtliche Erklärungen und dergleichen Dinge mehr in Wegfall kommen. Wer Verwandte oder Freunde in den Vereinigten Staaten hat, möge nicht verfehlen, diese auf die „Foodtrails“ aufmerksam zu machen.

Kotales und Provinzielles.

§ Weissenheim, 22. Juni. Nach langjähriger Pause tagte am vergangenen Samstag Abend im Hotel zur Linde der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein mit einer Hauptversammlung. Während des Krieges und auch in den bewegten Zeiten, die bisher herrschten, konnte der Verein seine für unsere Vaterstadt recht segensreiche Tätigkeit nicht einstellen, da aber nunmehr die Zeit des Wiederaufbaues herangefommen ist, will er auch erneut sein Wirken wieder aufnehmen. Der Vorsitzende, Herr San.-Rat Dr. Bank, gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1914 und auf das Feld der Tätigkeit, das der Verein vorfindet. In einer Vorstandssitzung war bereits ein Arbeitsplan für das kommende Jahr ausgearbeitet worden. Wir wollen hier nur einige wichtige Punkte hervorheben, die der Verein im kommenden Jahre zu erledigen bezw. anzuregen gedenkt. Selbstverständlich werden die Anlagen und Bänke, die der Verein am Rhein und in der näheren Umgegend unserer Stadt aufgestellt hat, einer eingehenden Aufbesserung unterzogen. Wie dem Verein zu Ohren gekommen ist, beabsichtigen die Kaolinwerke auf der Kaimauer am Rhein einen 30 Meter langen Lagerschuppen, der mit Dachpappe gedeckt werden soll, zu errichten. Da dieser Schuppen das Landschaftsbild von Weissenheim sehr verunziert, soll gegen dieses Projekt Einspruch erhoben werden. Gleichzeitig soll der Stadtverwaltung ein Vorschlag unterbreitet werden, mit den in der Bleichstraße lagernden Steinen eine befestigte Straße vom Brennofen an den Gärten entlang bis zum Bache und von da an der linken Bachseite nach dem Rhein zu bauen, auf welchem die Fuhrwerke der Kaolinwerke ihre Fabrikate nach der Verladestelle an den Rhein fahren können. Es würde dadurch ohne allzugroße Unkosten eine große Verunreinigung der städtischen Straßen vermieden. Der schon vor dem Kriege angeregten Verschönerung und Bepflanzung unseres Marktplatzes soll nunmehr erneut näher getreten werden und auch der Magistrat gebeten werden, hierfür Mittel in den Haushaltplan für das kommende Jahr einzustellen. Da seit einigen Tagen die Anlagen von Monrepos für den allgemeinen Verkehr geschlossen wurden, hat der Verein ein Gesuch an den Vorsitzenden der von Landesregierung eingereicht, um die Wiederöffnung für Besichtigungen, wenigstens an den Werttagen zu erreichen. Weitere wünschenswerte Verschönerungen und Anregungen wurden noch aus der Versammlung heraus gegeben, die der Vorstand bearbeiten und zu gegebener Zeit möglichst verwirklichen wird. Die Hauptversammlung nahm von dem Bericht des Kassensführers Kenntnis, wonach ein augenblicklicher Kassenbestand von Mk. 437.70 vorhanden ist. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wurde der Mindestjahresbeitrag der Mitglieder von Mk. 2.— auf Mk. 5.— erhöht und der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch die nichtanwesenden Mitglieder dieser Erhöhung ihre Zustimmung geben werden. Leider war die Hauptversammlung nicht sehr gut besucht. Wir glauben aber bestimmt, daß wenn der Verkehrs- und Verschönerungsverein seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, das allgemeine Interesse an seinen Bestrebungen auch wieder reger werden wird. Es wird dringend gebeten, daß alle, die dem Verein noch fernstehen, sich als Mitglieder aufnehmen lassen, damit dem Verein auch genügende Mittel zur Verfügung stehen, um seine Pläne auszuführen.

§ Weissenheim, 22. Juni. In den letzten Tagen fanden hier Vernehmungen statt wegen Verletzung des § 218 des Strafgesetzbuches. Die gerichtliche Untersuchung ergab

am gestrigen Montag Morgen die Beweise der unseligen Tat. In die unsaubere Angelegenheit ist ein junges Mädchen B. in der Beihstraße, dessen Mutter und verheirateter Mann B. verwickelt, die ihrer Bestrafung nunmehr entgegen gehen. Eine Wiesbadener weise Frau, die ihre Hand bei der unerlaubten Handlungsmasse hat, wird sich ebenfalls dafür vor Gericht verantworten müssen.

§ Weissenheim, 22. Juni. Während der Kriegsjahre ist auf dem Gebiete der Reblausbekämpfung vieles versäumt worden; es fehlte an Sachverständigen, an Arbeitskräften und an Stoffen für die Bekämpfung der Krankheit. Es mangelte namentlich an der Durchführung wichtiger, reichsgesetzlicher und anderer behördlicher Anordnungen. Es bestehen eine ganze Reihe von Möglichkeiten, wie der gefährlichste Feind des Weinbaues, die Reblaus, während des Krieges eingeführt worden sein kann. Mit Kleibern und Geräten konnte sie verschleppt werden. Es wurden während des Krieges verkostwidrig, ohne Entscheidung, Neben aus fremden reblausverseuchten Ländern eingeführt und ausgepflanzt. Manche davon wurden wohl durch die beruflichen Sachverständigen aufgefunden und vernichtet; dennoch müssen wir mit solchen Einführungen rechnen, die nicht bekannt wurden und latente Reblausherde in Deutschland erzeugt haben. Außerdem muß als feststehend erachtet werden, daß im Lande bereits vorhandene Verseuchungen zugenommen und seither als unverkündet geltende Bezirke inzwischen ergriffen haben, weil in manchen wichtigen Weinbaugebieten die Untersuchungen auf Reblaus und die Ausbilsungsarbeiten nicht so rechtzeitig, so gründlich oder überhaupt nicht durchgeführt worden sind, wie es das Reichsgesetz vorschreibt. Dazu kommt die Bedrohung durch die Verschiebung der Grenzen gegen das verfeuchte Frankreich und durch die Besetzung wichtiger Weinbaugebiete durch fremde Truppen, welche bewußt oder unbewußt Verseuchungen einschleppen können. Vermehrte Aufmerksamkeit und unablässige Arbeit an der Erhaltung unseres Weinbaues mit wurzelechten heimischen Reben, sind notwendig. Die neuerdings erfolgte Ernennung des Reichsschadlingskommissars, Herrn Ministerialdirektor Dr. Heydenbauer, wird daher seitens des Weinbaues begrüßt. Möge er in erster Linie für gleichmäßige Durchführung der Bestimmungen des Reblausgesetzes in Deutschland sorgen, dem unser Weinbau seine Erhaltung verdankt.

△ Unter der blühenden Linde — Ein weicher, süßer Duft erfüllt die Luft, am stärksten ist er am warmen, windstillen Abend. Die Linden blühen. Am Tage kommen die Bienen angefliegen und holen sich aus den Kelchen der doldentraubenartig beisammenstehenden Blüten die Nahrung. Der Lindenblütenhonig wird von Honigfreunden sehr geschätzt und gilt als gesund, wie man ja auch aus den Blüten einen Tee gewinnt, der in keiner ordentlichen Hausapotheke fehlt und als Schweiß erregendes Mittel verabreicht wird. Die Linde, die bei uns als Bierbaum an Straßen und Alleen angepflanzt wird, ist gewöhnlich die großblättrige oder Sommerlinde, so genannt zum Unterschiede von der kleinblättrigen oder Winterlinde, die mehr Waldbaum ist und etwas später blüht. Zum rechten Gedeihen braucht die Linde viel Licht, je freier ihr Standort, desto besser wird ihre Krone und umso höher das Lebensalter des Baumes. Die Dorflinden, die für sich allein auf dem Dorfplatz oder der Dorfmauer stehen und unter denen man sich nach des Tages Arbeit zu einem Rauschtrinken oder an Sonntagen zu Spiel und Tanz versammelt, haben Generationen herangewachsen und ins Grab sinken sehen, und das ist es nicht zuletzt, weshalb man ihnen zugetan ist und sie gegen Verfall zu schützen sucht. Die blühende, die schattenpendende Linde wird auch im Volksliede gern besungen, ein weiterer Beweis dafür, wie teuer sie dem deutschen Gemüt ist; das Alter steht unter ihren grünen Zweigen der Vergangenheit nach, die Jugend blüht frohlich in die Zukunft. Das vollstimmigste der Lindenlieder ist wohl das von Franz Schubert komponierte: „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“ geworden. Wir haben schon einiges über den Reben gesagt, den wir der Linde verdanken, und es bleibt noch hinzuzufügen, daß sie ein weiches, leicht zu bearbeitendes Nutzholz liefert und einen elastischen Saft.

△ Johannisfest. Sommerjohannisfest! Um diese Zeit feiern die alten Germanen ihr Sommerjohannisfest. Dann stand die Erde in ihrer größten Frucht und Entfaltung und ihre Bewohner feierten ihre Wohlfahrt, die Sonne, durch glanzvolle Feste. Auf den Bergen loderten Feuer auf; die Nacht war ganz hell verbrannt und den lichtscheuen Mächten der Finsternis die letzte Luft gestohlen. Johannisfeuer werden noch jetzt in vielen Gegenden abgebrannt. Auch der Wasserfalkus spielt eine gewisse Rolle. Nach altem Volksglauben regnet es gern von Johanni ab. „Johannes tauft“, und die Anschauung, daß Bäche und Flüsse am Johannisfest Menschenopfer fordern, ist allbekannt. Es gibt keinen vollstimmigen Tag im Kreislaufe des Jahres, an welchem sich der Pflanz- und Kräuterfalkus einer so hervorragenden Bedeutung erfreut als das Johannisfest. Der Grund liegt sehr nahe. Die Pflanzen entfalten um diese Jahreszeit ihre höchste Frucht und entwickeln heilsame Kräfte. „Nach Johanni gehts abwärts“, sagt der Landmann. Da ist zunächst das Johannisraut. Man windet Kränze aus seinen Zweigen und hängt sie zum Schutz gegen böse Dämonen an den Pfosten der Häuser und Ställe auf. Am Johannisfest wird an vielen Orten in Mitteleuropa auch die echte Kamille geerntet. Diese ist an sich schon ein wichtiges Arzneigewächs; ihre Wirkung wird aber nach dem Glauben mancher Landleute noch erhöht durch das Pflücken am Johannisfest. Die blaue Blume des Glades, die zu finden in der Johannisnacht den Sonntagkindern verheißen ist, fällt nur wenigen in die Hände, die meisten sehen sie nicht. Vielleicht leuchten auch dieses Jahr da und dort Johannisfeuer in die deutschen Lände hinaus.

△ Kein Metallband für Postpakete. Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt sehr vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Paketreverkehrs durch diese Pakete infolgedessen beeinträchtigt, als das Personal sie nur zögert und mit Vor-

sicht ansieht, um sich vor Verletzungen zu schützen, zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden, mehr gehoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

§ Nüdesheim, 21. Juni. Turnersches. In am Samstag stattgefundenen Hauptversammlung der Turngemeinde wurde u. a. das Programm des hier am Juli stattfindenden Wettturnens des Turngaues Südb. in den Hauptzügen festgelegt. Darnach werden die am Samstag Nachmittag hier eintreffenden Kampfrichter und weiter entfernt wohnenden Wettturner an der Empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Am Abend in der Turnhalle Kampfrichterführung mit Einteilung der Kampfrichter an die verschiedenen Geräte und zur Beprüfung aller noch einschlägigen Punkte. Dann folgt ein gemeinsames Beisammensein bei Viedervorträgen und Klaviermusik. Sonntag früh wird zum Wettturnen auf dem Gelände am Rheine geeigneten Turn- und Spielplatz angetreten. Nachmittag finden die allgemeinen Freiübungen, das Wettturnen und die Spiele statt. Am Abend ist Verabschiedung der Sieger, worauf ein Ball das Turnfest abschließt.

§ Hallgarten, 17. Juni. Die diesjährige Hebernte hat mit Anfang dieser Woche begonnen. Der Ernte ist reichlich gegen das Vorjahr ein doppelter.

§ Schierstein, 16. Juni. Unter Aufhebung Regulatorivs betr. die Erhebung von Abgaben für Begräbniskosten vom 8. April 1905 ist mit gestern eine neue Schiffsordnung für die Erhebung von Begräbniskosten Kraft getreten. Darnach richten sich in der Folge die Begräbniskosten nach dem Alter und nach den Einkommensverhältnissen der Hinterbliebenen. Die erste Altersstufe beträgt Personen über 14 Jahre, die zweite solche von Monaten bis 14 Jahre und die dritte solche unter 3 Monaten. Bei Einkommen bis zu 5000 Mk. oder Vermögen bis 10 000 Mk. werden erhoben 30 Mk., 20 Mk. bezw. 5 Mk. bei solchen von mehr als 5000 Mk. bis 10 000 Mk. oder Vermögen über 10 000 Mk. bis 20 000 Mk. 50, 35 bezw. 10 Mk. bei Einkommen über 10 000 Mk. oder Vermögen über 20 000 Mk. 70, 50 bezw. 15 Mk. Für das Bebringen oder Abholen einer Leiche von oder nach außerhalb der Gemeinde werden je nach der Bespannung des Leichwagens mit einem oder zwei Pferden erhoben für den ersten Kilometer 5 bzw. 3,50 Mk. für jeden weiteren 2 bzw. 1,50 Mk.

Aus Stadt und Land.

§ Vom fahrenden Zug abgesprungen und geküßt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Bamberg. Die 15-jährige Metzgermeisterstochter Pfäum aus Ebersbach, die in einen falschen Zug eingestiegen war, wollte aus dem schon in voller Fahrt befindlichen Würzburger Zug abspringen, glitt auf dem Trittbrett ab und kam unter die Räder. Hierbei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie schon nach einer Stunde verschied.

§ Um eine halbe Million bestohlen. Der im Berliner Westen wohnhafte Kaufmann Sch. war seit einigen Tagen vermisst. Unterdessen hatte der Kaufmann H. Beziehungen zu der Wirtschaftlerin des Sch. angeknüpft. Da sie plötzlich erkrankte, besuchte er sie in der Wohnung. Während die Wirtschaftlerin das Sch. hielten, benutzte H. die Gelegenheit, den Sch. zu bestehlen. Er erbrach eine Kasse mit 70 Geldstücken und eine Anzahl von deutschen und ausländischen Banknoten im Werte von einer halben Million enthielt, und flüchtete mit dem Inhalt. In einem Abschiedsbrief, den H. der Wirtschaftlerin schickte, teilte er ihr mit, daß er sich nach Polen wenden wollte. Man vermutet jedoch, daß er sich noch in Berlin aufhält.

§ Mangel an Mehl im Industriegebiet. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat an alle Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbezirks Düsseldorf ein Telegramm gerichtet, worin mitgeteilt wird, daß die Mehlerzeugung für die nächste Woche trotz aller Bemühungen nicht hat geregelt werden können. Die Gemeinden werden daher ersucht, zu Anfang nächster Woche nur 2 1/2 Pfund Brot auszugeben. Der Regierungspräsident hat zwei mit der Mehlerzeugung beschäftigte Landräte nach Berlin geschickt, um Vorstellungen zu erheben und eine bessere Versorgung des Industriebezirks mit Mehl zu veranlassen.

§ Eine sensationelle Schwindelaffäre wird aus Budapest gemeldet: Ein junger Mann, namens Martin Zellinek, hatte durch Börsenspekulation 450 Millionen Kronen herausgeschwindelt und ist mit einem englischen Paffe geflüchtet. Er hatte im April d. J. 30 Dollars um 70 bis 80 Kronen billiger verkauft als der Kurs war, und sich dadurch das Vertrauen einer ganzen Reihe von Vermögensbesitzern erworben. Zellinek ließ die Nachricht verbreiten, daß er mit Millionärsfamilien ausgezeichnete Verbindungen habe und mit deren Hilfe Baluten ins Ausland schmuggeln könne. Daraufhin flossen ihm die Millionen zu. Schließlich waren ihm für diesen Zweck 450 Millionen Kronen anvertraut, mit denen er jetzt geflüchtet ist.

§ Ein Ueberlebender von der „Grafenau“. Nach 7 1/2-jähriger Abwesenheit ist ein Ueberlebender von der „Grafenau“, der Sohn des Kämpfersmeisters Becker im Gelsenkirchener Stabteil Uedendorf in die Heimat zurückgekehrt. Nach dem heldenhaften Kampf des Geschwaders v. Eder bei den Balkaninseln war es Becker gelungen, sich zu retten. Er war dann längere Zeit in Südamerika interniert.

§ Einbruch in einer östpreussischen Wallfahrtskirche. Reiche Beute machten Einbrecher, die die Kirche von Heiligellinde im Kreise Rastenburg heimsuchten. Außer 3000 Mark an barem Gelde stießen ihnen ein goldener Kelch und eine silberne, stark vergoldete Monstranz in die Hände. Diese beiden Kirchengeräte sind zusammen zwei Millionen Mark wert. Der goldene Kelch ist eine kostbare Filigranarbeit und mit Edelsteinen reich besetzt. Die Monstranz ist ebenfalls mit Edelsteinen und außerdem mit Perlen geschmückt. Der Tat sind verdächtig zwei unbekannte junge Männer. Der östpreussische Wallfahrtsort Heiligellinde, der sich

kilometer südlich von Rüssel liegt, hat eine prächtige im Jahre 1693 erbaute Marienkirche. Ungefährlich stehen Hunderte von Prozessionen aus dem katholischen Ermland nach Heiligenlande.

Millionenerbschaft eines Bergmanns. Eine erfreuliche Botschaft wurde einem Bergarbeiter in Gotha zuteil. Er erhielt durch das amerikanische Konsulat die Mitteilung, daß ihm die Schwester seiner Großmutter ein Hotel in New York hinterlassen hätte, dessen Wert auf 50 784 Dollar, nach dem heutigen Kursstand etwas über zwei Millionen Mark, geschätzt wird.

Mordversuch und Selbstmord einer Kunstmalerin. Die 34-jährige Kunstmalerin Kugbächer aus Graz, die in Wien in einem Hotel wohnte, hatte einen Juwelenhändler unter dem Vorwande zu sich ins Hotel gelockt, daß sie ihm ein wertvolles Perlenhalsband verkaufen wolle. Der Händler erschien in dem Hotel und brachte den Kaufbetrag von 120 000 Kronen mit. Die Kunstmalerin ließ während des Gesprächs einen Blumenstrauß fallen, und als der Händler sich bückte, um die Blumen aufzuheben, versetzte sie ihm mit einer Bierflasche einen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf. Der Überfallene konnte trotzdem noch flüchten und um Hilfe rufen. Als man später das Hotelzimmer betrat, fand man die Kunstmalerin, die sich inzwischen mit Blausäure vergiftet hatte, tot vor. Es besteht die Vermutung, daß das Bier, das sie dem Gaste anbot, von diesem aber abgelehnt wurde, ebenfalls Blausäure enthielt.

Der Votensstreik beendet. Der Votensstreik ist, wie aus Guxhaven gemeldet wird, beendet. Die Forderungen der Votter sind in den Hauptpunkten bewilligt worden. Die veraltete Votterordnung wird von der Hamburger Deputation für Handel und Schifffahrt revidiert. Ihr endgültiger Abschluß erfolgt im Einvernehmen mit dem Reich, das das Votterwesen spätestens am 1. April 1921 übernimmt.

Ueber das verschiedene Wachstum der Knaben und Mädchen. Die Gelehrten Barlet und Chammes der französischen Akademie der Wissenschaften interessante Untersuchungen vorgelegt. Die Feststellungen beruhen auf jahrelangen Studien an mehreren Tausend Kindern. Danach wachsen die Mädchen bis zum 2. Jahre weniger als die Knaben, vom 9. bis 12. Jahre ist das Verhältnis umgekehrt: die Mädchen wachsen nun schneller als die Knaben. Mit 12 Jahren wird ihre Größe wiederum von der der Knaben überholt. Ganz gleich verhält es sich auch mit dem Gewicht. Bis zum 8. Jahre sind die Mädchen leichter als die Knaben; sie weisen dann bis zum 15. Jahre ein größeres Gewicht auf und zeigen erst von diesem Zeitpunkt ab eine Abnahme des Körpergewichtes gegenüber dem der Knaben.

Norwegens Verluste durch Torpedierung. Nach einer dem Jahresbericht der Reichsversicherungsanstalt in Christiania entnommenen Statistik über die Seeschiffe während des Krieges an Bord von norwegischen Schiffen durch Unterseeboote, Minen oder durch andere Ursachen ums Leben gekommen sind, wurden im ganzen 2018 Todesfälle als Kriegsunfälle anerkannt. Die norwegische Staatskasse hat von den Unterstützungen für die Hinterbliebenen 3,3 Millionen Kronen, die Lebensversicherung 10,7 Millionen Kronen und der Lebensversicherer 200 000 Kronen gezahlt. Deutschland und England zahlen als freiwillige Entschädigung für torpedierte Schiffe 300 000 Kronen.

Ein frecher Juwelendiebstahl wurde auf den Anhalter Bahnhof in Berlin verübt. Als ein Rittmeister, der den Zug Berlin-Dresden benutzte, aus seinem Koffer seinen Jagdgewehr abgeben wollte, trat ein Mann auf den Platz des Rittmeisters zu, riß dessen Koffer auf und entnahm unbemerkt. Die Handtasche barg außer Reiseutensilien Brillanten und Perlen im Werte von 179 000 Mark. Sofort eingeleitete Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Dem Dieb war es gelungen, mit seiner Beute ungehindert im Gewühl des Bahnhofes zu verschwinden.

Ein Waffenlager beschlagnahmt. Ein englisches Truppenkommando fand in Wormelskirchen (Rheinland) in der Wohnung des Stadtverordneten Göttsche ein Waffenlager von etwa 200 Infanteriegewehren und zahlreichen Maschinengewehren. Die englischen Truppen beschlagnahmten die Waffen und verhafteten Göttsche. Wahrscheinlich sind die Waffen von Remscheid nach Wormelskirchen gebracht worden, um sie den Nachforschungen der Sicherheitspolizei zu entziehen. Die Sicherheitspolizei hat in Remscheid selbst ein kleineres Waffenlager, Karabiner und Handgranaten, auf einem Fabrikgelände aufgefunden.

Soziales.

Zusammenschluß der deutschen Unternehmerverbände. Die Organisationen der landwirtschaftlichen Unternehmer und die Spitzenverbände von Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe haben den Zusammenschluß zu einem „Zentralausschuß der Unternehmerverbände“ beschlossen. Der Zentralausschuß bezweckt die geschlossene Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der deutschen Unternehmerrunde und die einheitliche Abwehr aller gegen sie gerichteten Bestrebungen.

Kriegsverluste, insbesondere Deutschlands. Der Pariser Berichtslatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt einen Bericht der Untersuchungskommission über die sozialen Folgen des Krieges wieder. Er umfaßt 10 beteiligte Länder mit einer Einwohnerzahl von 1913 400 Millionen betrug. Unter geschätzten Umständen würde diese Bevölkerung 1919 auf 42,4 Millionen angewachsen sein; sie erreichte jedoch nur 39,4 Millionen. Die Verminderung um 3,3 Millionen verteilt sich wie folgt: 9 329 000 Mann fielen im Krieg, 5 301 000 starben infolge der Blöcke, und der Hunger und 20 250 000 blieben infolge der Verwundung der Geburten aus. Von Deutschland 16 (2) Millionen fielen 2 Millionen, 700 000 starben infolge von Blöcke und Krankheiten und 3,6 Millionen betrug die Verminderung der Geburten. — Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß im Krieg auf französischer Seite 1 358 872 Mann gefallen sind, darunter sind 361 854 Mann vermählt gewesen.

Eine Großmutter als Mörderin. Die Arbeiterfrau Schneider aus Frankfurt hatte sich vor dem Obergericht als Kindesmörderin zu verantworten. Sie hatte ihr dreieinhalbjähriges Enkelkind, das ihr von ihrer Tochter in Pflege übergeben worden war, nachts erdrosselt. Die Angeklagte war geständig und gab an, daß sie in der Not gehandelt habe. Die Geschworenen verurteilten sie zum Tode, beschloßen aber, ein Gnadengesuch für die Verurteilte einzureichen.

Prozeß Scheidemann — Sonnenfeld. Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I Berlin hatte sich Hermann Sonnenfeld sen., wegen Verleumdung des jetzigen Oberbürgermeisters von Kassel, Philipp Scheidemann zu verantworten. In der „Deutschen Zeitung“ war unter der Überschrift „Der Fall Scheidemann — Sonnenfeld“ ein Artikel erschienen, in welchem eine Erklärung des Angeklagten Sonnenfeld sen. wiedergegeben wurde des Inhalts, daß auch ihm gegenüber seinerzeit von einer Herrn Scheidemann sehr nahe stehenden Seite erklärt worden sei, daß für die Tötung von Dr. Siegfried und Rosa Luxemburg 100 000 Mark von Scheidemann und Sonnenfeld bereitgestellt worden seien. Der Angeklagte Sonnenfeld wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und dem Redaktionsrat die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 22. Juni. Wie die „Germania“ von zuverlässiger Seite erfährt, kann die Regierungsbildung als vollkommen gesichert angesehen werden, sobald das neue Kabinett in aller Kürze verteilt sein wird. Nur über die Besetzung einiger Ämter ist endgültig noch nicht entschieden worden, weil die für diese Posten in Betracht kommenden Persönlichkeiten ihre Zustimmung noch nicht gegeben haben. Das neue Kabinett wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Fehrenbach, Reichskanzler; Koch, Minister des Innern; Dr. Wirth, Finanzminister; Sieberts, Postminister; Hermes, Reichsernährungsminister; Gehler, Reichswehrminister; Dr. Heinze, Justizminister. Für das neue Reichsschatzministerium ist der Herr von Kardorff vorgesehen. Die Besetzung des Reichsverkehrsministeriums ist noch nicht endgültig entschieden, ebenso die Besetzung des Wirtschaftsministeriums und des Arbeitsministeriums. Für das letztere kommt ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Frage. Das Wiederaufbauminiesterium wird aller Voraussicht nach mit einem anderen Ministerium verbunden werden. An die Errichtung eines besonderen Ministeriums ohne Portfeuille, wie es im alten Kabinett der Minister Dr. David innehatte, denkt der Reichskanzler Fehrenbach nicht. Das auswärtige Amt, dessen Besetzung von allen Parteien durch einen Fachmann als dringend erwünscht bezeichnet worden war, wird durch den Geheimrat Simons besetzt werden.

TU Berlin, 22. Juni. Zu der Blättermeldung, daß die Sozialdemokraten es ablehnen, den Präsidenten des Reichstages zu stellen, erfährt die „Germania“, daß auch beim Zentrum, das schon in herdortragender Weise an der Regierungsbildung beteiligt war, wenig Neigung besteht, den Präsidentschaftsposten des Reichstages zu befehlen. Das Zentrum wird sich mit einer Vize-Präsidentschaftsstellung begnügen und den anderen Parteien den Posten des Präsidenten überlassen.

TU Berlin, 2. Juni. Ueber die erste Tagung des Reichstages erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus unterrichteten parlamentarischen Kreisen: Der Reichstag wird, wie angekündigt, am Donnerstag nachmittags 3 Uhr zusammentreten. Da der bisherige Präsident zum Reichskanzler ernannt worden ist, wird die erste Sitzung durch einen der bisherigen Vizepräsidenten der Nationalversammlung eröffnet werden. Die erste Sitzung hat nur den Zweck, dem Reichstag Gelegenheit zu seiner Konstituierung zu geben. Er wird sich dann auf Freitag vertagen. In der zweiten Sitzung wird die Wahl des Präsidenten stattfinden. Außerdem dürfen auch noch einige rein geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden. Dann wird eine Pause bis Dienstag eintreten, um den Fraktionen Gelegenheit zu Beratungen zu geben. Erst am Dienstag wird sich das neue Kabinett vorstellen und zwar wird es dies tun mit einer Erklärung des Reichskanzler Fehrenbach. Am Mittwoch dürfte dann die große politische Aussprache beginnen.

TU Berlin, 21. Juni. Der Vorsitzende der demokratischen Fraktion in der preussischen Landesversammlung, Staatsminister Dr. Robert Friedberg, ist heute Nacht 12 Uhr an einem Herzschlag sanft verschieden.

TU Berlin, 22. Juni. Insgesamt wurden bei den Wahlen zur neuen Einheitsgemeinde Groß-Berlin 1 589 452 Stimmen abgegeben. Diese verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Unabhängige	611 614
Sozialdemokraten	272 158
Deutsche Volkspartei	282 128
Demokraten	113 143
Deutschnationale Volksp.	178 012
Zentrum	59 823
Wirtschaftl. Vereinigung	65 511
Sonstige	7 088

Es erhalten demnach Mandate: U S P. 88, Soz. P. 38, Deutsche Volkspartei 40, Deutsche demokr. P. 16, Deutschnat. Volksp. 25, Zentrum 8, wirtschaftl. Vereinig. 9. Den beiden sozialistischen Fraktionen mit 126 Mandaten stehen die gesamten bürgerlichen Parteien mit 99 gegenüber.

TU München, 21. Juni. Nach einer Äußerung des Reichsfinanzministers Dr. Wirth haben wir seit dem 1. Juni mit einem monatlichen Defizit im Reichshaushalt von 6 Milliarden zu rechnen.

TU Paris, 21. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ aus dem Haag meldet, hat ein als Arbeiter verkleideter Deutscher gegen den früheren Kaiser Wilhelm ein Attentat verübt. Unter dem Vorwand im Schloss eine Reparatur vorzunehmen, verschaffte er sich Zugang und versuchte den Kaiser mit einem Instrument zu töten, verletzte ihn aber nur am Kiefer. Der Täter wurde verhaftet. Er verweigert jede Aussage.

Kaufe jed. Quantum Kirschen

und können im Roth'schen Haus Marktstr. 17 abgeliefert werden.

Fr. Gattenhof II.

Kirschen und alles andere Obst

kauft zu höchsten Tagespreisen.

Wendlin Dillmann weißes Hof.

Kirschen

sowie alle Sorten Obst kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Franz Rückert.

Kaufe Kirschen

sowie alle andere Obstsorten und zahle die höchsten Tagespreise.

Phil. Wunderle Tannusstraße 2.

Jedes Quantum Kirschen

und sonstiges Obst nimmt zu Tagespreisen an

Frau B. Rothhaupt.

Empfehle neben Obst, Gemüse und Südfrüchte

Holländ. Süßrahmtafelbutter, Holl. Süßrahm-Margarine, Holl. Käse, Handkäse u. frische Eier.

Wöchentlich 2 mal frische Hefe.

Nehme Bestellungen auf neue ital. Kartoffeln entgegen.

Frau B. Rothhaupt. Marktstraße.

Lose

der Preuß. Klassenlotterie Ziehung 1. Klasse 13. Juli einschl. Teuerungszuschlag

7.30 14.60 29.20 58.40 pro Kl.

36 50 73.— 146.— 292.— 1.5 Kl. Porto 50 Pfg. empfiehlt

Bellesheim

Bingen am Rhein.

Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Postfachkonto Nr. 15 221

Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Dienstag Abend 8 Uhr:

Turnstunde.

Gedurnt werden Freiübungen zur Riege und Einzelwettkämpfe.

Am Donnerstag muß die Vereinsriege wieder komplett stehen. Entschuldigungen sind ausgeschlossen.

Die alten, lieben Freunde sind höflich dazu eingeladen. Mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung neuer Turnkleider bitte ich die älteren Mitglieder, welche noch im Besitze weißer Hosen, Trikots, Gürtel oder Turnschuhe sind, mir das in der Turnstunde mitzubringen zwecks leihweiser Ueberlassung an die jüngeren Turner, damit unsere Vereinsriege auf dem Gauseste einheitlich und sauber dassteht. Aber bitte bald. Bissinger, 1. Turnwart.

Cäcilia Geisenheim.

Vereinslokal Andr. Ober

Mittwoch Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erbetet.

Der Dirigent.

Gesangverein Liederkrantz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet

Der Dirigent.

Freiwillige Feuerwehr Geisenheim.

Samstag 26. Juni, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal „Deutsches Haus“.

Anträge sind statutenmäßig sofort einzubringen.

Das Kommando.

Rath-Kirchenchor Geisenheim a. Rh.

Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr:

Gesangstunde

für sämtliche Stimmen.

Um vollständiges u. pünktl. Erscheinen ersucht.

Der Dirigent.

Imprägnierte Weinbergspfähle, Stieckeln, Bretter und Latten.

Gefägte Tannen, geriffene Fichten, Prima gefägte spanisierte und Rundhölzer spanisiert etc.

In verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Weinbergspfähle

imprägnierte bzw. spanisierte

von 1,50, 1,75, 2 m u. höher.

Verland gegen Nachnahme.

Zur Baumpflanzung

spanisierte und imprägnierte

Baumstämme u. Pfähle

zur Jaun-Anlage in allen

Längen und Dicken, zu an-

nehmbaren Preisen, alles

ab Lager gegen netto Kasse.

E. Dillmann,

Kirchstr. 18. Telef. 198.

Kirchstr. 18. Telef. 198.

Kirchstr. 18. Telef. 198.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)

Exp.: Winkler Landstrasse 53b

Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

Bekanntmachung.

Die

Brotkarten

für das nächste Halbjahr werden am Mittwoch den 23. ds. Mts. im Wirtschaftsamt in nachstehender Reihenfolge ausgegeben.

Für die Lebensmittellarteninhaber der Nr.:

1-80	391-460	745-810	von 7-8 Uhr
81-160	461-540	811-880	" 8-9 "
161-240	541-620	881-940	" 9-10 "
241-310	621-680	941-990	" 10-11 "
311-390	681-744	990-1034	" 11-12 "

Das Publikum wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Störungen sich genau an der vorgeschriebenen Reihenfolge zu halten.

Die alten Lebensmittellarten sind vorzulegen und haben die seitherigen Empfänger von Zusatzbrot die alten Zusatzbrotkarten bei der Empfangnahme der neuen vorzulegen, denn nur daraufhin können diese ausgegeben werden.

Die Bäckerkarten sind dem Bäcker, bei welchem das Brot das Halbjahr hindurch bezogen werden soll, nach gewissenhafter Ausfüllung des Namens und der Lebensmittellartennummer, sowie des Namens der Bäcker (mit Tinte) bis spätestens Samstag den 26. ds. Mts. abzugeben.

Den Bäckern wird zur Pflicht gemacht, Karten mit unvollständigen Namen und ohne Lebensmittellartennummer zurückzuweisen, da sie sonst eine regelrechte Aufstellung der Kundenliste nicht vornehmen können. Die Kundenlisten sind bis Montag den 28. Juni 1920 im Wirtschaftsamt abzuliefern.

Die Bezieher von Krankenmehl wollen dasselbe nicht wie bisher bei Bäcker Friedr. Dey, sondern bei Bäcker Franz Bernd in Empfang nehmen. Geisenheim, den 19. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag den 24. ds. Mts. an kommen in den Kolonialwarenhandlungen

Erbsen

zum Verkauf. Auf die Person entfällt 1 Pfund zum Preise von Mk. 2.50.

Vorlage der Karten am 21. und 22. Juni. Entwertet wird Feld 7 der Lebensmittellarte.

Donnerstag den 24. ds. Mts., von vorm. 8 bis 11 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr, kommt in der Kinderschule ein weiterer Teil der bestellten

Kleidungsstücke

zur Ausgabe und zwar:

Männerjaden 1. Klasse, schwarze Blusen, Militärmäntel, Damenmäntel.

Ferner die Restbestände von Hosen, Männerjaden, Schürzen, Finger- und Haushandschuhe.

Geisenheim, den 19. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Kriegsgrentenempfänger, welche zu 50% und mehr erwerbsunfähig erkannt sind, sowie andere Kriegsgrentenempfänger, welche große Familien zu unterhalten haben, und alle Kriegsgrentenempfänger, welche ohne Arbeit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlage aller Militär- und Rentenpapiere (Pässe und Rentenfeststellungsbescheide) hier, Zimmer 6, bis spätestens zum 25. Juni 1920, mittags 12 Uhr zu melden.

Es handelt sich bei den Kriegsgrentenempfängern um Vorbereitung der beschleunigten Durchführung der erhöhten Rentenfestsetzung nach dem Reichsversorgungsgesetz und bei den 50% und mehr Kriegs- und Unfallbeschädigten, die ohne Arbeit sind, um Durchführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Geisenheim, den 21. Juni 1920.

Der Magistrat.

Kirschen-Versteigerung

Am Samstag, 26. Juni 1920, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags die zum Jagdschloß gehörige

Kirschen-Ernte

von ca. 65 Kirschenbäumen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Zusammenkunft am Hotel Jagdschloß auf dem Niederwald. Bahnstation Rüdeshheim a. Rh. und Altmannshausen.

J. Heinz, Auktionator, Rüdeshheim
Telefon Nr. 187. Friedrichstraße 14.

Wiesbadener-Mainzer Operetten-Gastspiel

Direktion: Haas-Graef.

Sonntag den 27. Juni 1920, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Der Graf v. Luxemburg

Operette in 3 Akten von FRANZ LEHAR.

Musikalische Leitung: August König.

Regie Max Haas.

Bühnenbilder: Inspektor Hans Weyl.

Eintrittspreise:

I. Platz (num.) Mk. 6.—. II. Platz (num.) Mk. 4.50. Galerie Mk. 3.50.

Vorverkauf:

in Geisenheim in den Buchhandlungen P. Hillen und W. A. Ostern, Cigarrengeschäft Mart. Simon, Friseur Jean Reutershan.

in Rüdeshheim: bei Herren Fischer & Metz, ebenso eine Stunde vorher an der Abendkasse.

Versteigerung.

Donnerstag den 24. Juni, nachm. 2 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Franz Meckel an Ort und Stelle das in der Kirchstraße Nr. 7 gelegene

Wohnhaus

mit Werkstatt, Stall, Schuppen u. Hofraum, groß 10 Ruten, 15 Schuh unter günstigen Bedingungen meistbietend zum Verkauf ausbieten.

Ferner kommen zum Ausgebot:

Garten, eingezäunt, an den Schmittsäckern, groß 29 R., 89 Schuh,

Acker, in den unteren Eßern, groß 14 R., 95 Schuh.

Im Anschlusse an das Immobilien-Ausgebot kommen das vorhandene Werkzeug, bestehend aus 3 Hobelbänken und alles für das Wagnerhandwerk notwendige Handwerkszeug, sowie Hausgegenstände, als Bett, Tische, Obstdörre, Handwagen, Fässer, Bütteln und vieles andere mehr nur gegen bar zur Versteigerung.

Die Erben.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Blutlaus, des sehr gefährlichen Feindes unserer Obstbäume wird die Versteckung der befallenen Stellen mit einer 10%igen Garzölseifenlösung (10 Liter Garzölseife zu 100 Liter Wasser) angeordnet. Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, die Vertilgung der Blutlaus ungesäumt vorzunehmen.

Nichtbefolgung der vorstehenden Anordnung wird auf Grund der Polizeiverordnung vom 14. Febr. 1920 in Verbindung mit § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft.

Geisenheim, den 19. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Aushub des Brennholzes für das Rathaus wird am Donnerstag den 24. Juni 1920, vorm. 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich vergeben.

Geisenheim, den 21. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, findet in der Kinderschule

Mütterberatungsstunde

statt. Allen Müttern mit Kindern unter 2 Jahren wird der Besuch derselben empfohlen.

Geisenheim, den 22. Juni 1920.

Der Magistrat.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Einfach möbl. Zimmer

mit Pension, für die Zeit vom 12.-24. Juli, von jungem Mann gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Achtung! Achtung!

Große Hausschwester

Lotterie

Ziehung 29. u. 30. Juni 1920

Gewinnkapital: 100 000 Mk.

Hauptgewinn: 50 000 „

Hauptgewinn: 10 000 „

Losse empfiehlt u. versendet zum Preise von Mk. 3.60, auch gegen Nachnahme.

Lotterie-Börse

Hubert Börsch

Hamburg - Barmbeck

Fuhlsbüttelerstr. Nr. 290.

Für Loseshändler billige Bezugsquelle, sämtliche Lose zu Tagespreisen.

Täglich

frische Würst

Karl Raib, Gastwirt

Bauschule Rastede i. Oldenbg.

Meister- u. Polierkurse, Eintritt August, Oktober und Januar

Ausführl. Programm Mk. 2.—

Dachziegeln

liefert prompt

Karl Pietschmann, Höchst a. Main.



Ein Blick genügt,
man sieht im Nu,
mit Erdal ist gepulzt
der Schuh.

Schuhputz
Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz